

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates for different regions and terms, including 'Für Arab.', 'Mit Postversicherung', and 'Wannsjährig'.

Arader Zeitung.

Redaktions- und Administration Bureau: Hauptplatz im Winkler'schen Hause. Für das Ausland übernehmen Austrag...

Nro. 77.

Mittwoch den 3. April 1867.

XVI. Jahrgang.

Die Nationalitäten.

II.

Kann man wohl die Nationalitäten befriedigen?

Kann dies wohl geschehen, ohne daß der Racenkampf stabilisiert werde? ohne daß unser Vaterland geographisch zerstückelt und die Länder der ungarischen Krone politisch zerstört werden...

Die Nationalitätenfrage muß derart gelöst werden, daß die Integrität und Freiheit Ungarns nicht alterirt werde.

Kann man also die Nationalitäten befriedigen, ohne daß Ungarn aufhört Ungarn zu sein?

Von der Antwort, welche unsere politischen Verhältnisse auf diese Frage ertheilen, hängt viel ab in Betreff der Zukunft unseres Vaterlandes und unserer Nation.

Was wünschen die Nationalitäten? Betrachten wir uns vor Allem die Wortführer der Nationalitäten und ihre Forderungen.

In einer in der Civilisation mehr zurückgebliebenen Gesellschaft ist es nicht schwer aufzufallen. Bei Völkern, welche ihre Nachbarn in der Bildung nicht erreichen, erheben sich nicht selten mittelwässige Talente zu einer solchen Rangstufe, die bei ihren gebildeteren Nachbarn nur das Genie erreicht.

Der Wortführer eines „Volkes“ zu sein, das nicht verdient, oft nur listig erworbenen Beifallklatschen der Menge zu genießen — wird leicht zum Gegenstand der Ambition.

Und sehen wie dies nicht auch bei der einen oder anderen unserer „Nationalitäten“? Diese alltäglichen Seelenbedürfnisse, um sich aufrechtzuerhalten, der Eifersucht. Die nüchternen Politik verstehen weder sie selbst noch ihre Zuhörer, von ihr kann somit auch nicht die Rede sein.

Wohlgemagie zurück. Sie erheben das Volk mit großen Worten, und setzen dann die Ausgeburt ihrer wilden Phantasie, mit hochtrabenden Phrasen vorzeitig ihrem Publicum vor.

Und da bei den Massen der Intelligenz die kleinste Rolle zufällt, in erster Reihe aber das Gefühl steht, und diesem voraus als Leiter die Leidenschaft, — so besteht ihre Politik einzig und allein darin, die Leidenschaften anzufachen.

Diese führt dann ihre eigene und die Bildungslosigkeit ihres Volkes auf das Gebiet der Politik der Leidenschaften.

Dann gibt es Andere, die in Folge ihrer sozialen Stellung und Bildung hoch über dem Niveau ihrer Angehörigen stehen. Die Stellung dieser ist mit den meisten Schwierigkeiten verbunden. Ihre höheren geistigen Fähigkeiten gestatten ihnen einen Einblick in die wahren Interessen ihres Volkes.

Das Volk kennt jedoch ihren zahlreicheren kleineren Prosenten nach, und das Wort der kalten Vernunft erstirbt in den Wogen der aufgeregten Leidenschaften. Bei diesen beginnt nun der Kampf zwischen Verstand und Herz, und das Resultat ist, daß sie diesen entweder der aufgeregten Racen-Leidenschaft unterordnen, oder diese Leidenschaft unterdrücken und mit dieser gleichzeitig auch einen großen Theil jenes Einflusses verlieren, den sie bisher auf ihre Stammesgenossen ausgeübt.

Die wahre Intelligenz der Nationalitäten steht theils auf dem Gebiete der nüchternen Politik, theils cultivirt sie mit den anderen die Politik der Leidenschaft.

Endlich gibt es, und zwar in zahlreicher Menge, solche, deren politische Wirksamkeit weiter nichts ist, als ein Geschäft. Es ist allbekannt, daß Rußland in Friedenszeiten halb Europa mit unbewaffneten Scharen überschwemmt.

Von Böhmen und Galizien angefangen bis hinauf zum griechischen Peloponnesus ist eine ganze Region geheimer Agenten thätig, die von St. Petersburg aus ihre Befehle erhalten. Diese treiben keine Politik; ihre Rolle ist bloß elender Selbsterhaltung, weiter nichts. Diesen ist natürlich jedes Mittel heilig. Sie spüren bei dem Volke die edlen Gefühle ebenso auf, wie den thierischen Instinct; sie nehmen die menschliche Natur in Dienst. Vaterlands- und Stammesliebe sind, wie Dummheit und Aberglaube, ebenso viele Mittel in ihren ruchlosen Händen.

Mit den süßen Worten der Verführung im Munde und einem unerlöschlichen Schöpfungslügenhafter Schimpfworte im Kopfe belagern sie die schwachen Seiten des Volkes; die Fehler und die Tugenden. Die Fehler blähen sie bei demselben zum Ungeheuer auf; die Tugend cariciren sie zur Sünde. Sie kümmern sich nicht um die Gegenwart, kennen außer ihrer Person kein anderes Interesse. Diese stehen daher auch, und zwar in erhöhtem Maße — weil mit der Absicht der Schädigung — auf dem Gebiete der Leidenschaften.

Es ist unbestreitbar, daß der größte Theil jener Individuen unter den Nationalitäten, die eine Rolle spielen, theils in gutem, theils in bösem Glauben die Politik blinder Leidenschaften treiben.

Das erste Capitel derselben aber ist: Haß gegen die Ungarn.

Siegt diese Politik, dann stürzen sich die Nationalitäten in einen unermesslichen Abgrund, aus dem sie sich höchstens durch die Ketten der Sklaverei erretten können, — dann wird aber auch für uns die Lösung der Nationalitätenfrage zur Unmöglichkeit.

Damit dies aber nicht erfolge, müssen wir sowohl in ihrem als auch in unserem Interesse dahin streben, jene Wortführer der Nationalitäten unmöglich zu machen, die ihr Volk in dieser Richtung führen wollen.

Ist dies aber möglich?

Die Lösung dieser Frage ist von zwei Factoren bedingt: von der Natur der Völker und von der Natur der Völker in Ungarn.

Siegt diese Politik, dann stürzen sich die Nationalitäten in einen unermesslichen Abgrund, aus dem sie sich höchstens durch die Ketten der Sklaverei erretten können, — dann wird aber auch für uns die Lösung der Nationalitätenfrage zur Unmöglichkeit.

Damit dies aber nicht erfolge, müssen wir sowohl in ihrem als auch in unserem Interesse dahin streben, jene Wortführer der Nationalitäten unmöglich zu machen, die ihr Volk in dieser Richtung führen wollen.

Ist dies aber möglich?

Die Lösung dieser Frage ist von zwei Factoren bedingt: von der Natur der Völker und von der Natur der Völker in Ungarn.

Siegt diese Politik, dann stürzen sich die Nationalitäten in einen unermesslichen Abgrund, aus dem sie sich höchstens durch die Ketten der Sklaverei erretten können, — dann wird aber auch für uns die Lösung der Nationalitätenfrage zur Unmöglichkeit.

Damit dies aber nicht erfolge, müssen wir sowohl in ihrem als auch in unserem Interesse dahin streben, jene Wortführer der Nationalitäten unmöglich zu machen, die ihr Volk in dieser Richtung führen wollen.

Ist dies aber möglich?

Die Lösung dieser Frage ist von zwei Factoren bedingt: von der Natur der Völker und von der Natur der Völker in Ungarn.

Siegt diese Politik, dann stürzen sich die Nationalitäten in einen unermesslichen Abgrund, aus dem sie sich höchstens durch die Ketten der Sklaverei erretten können, — dann wird aber auch für uns die Lösung der Nationalitätenfrage zur Unmöglichkeit.

Damit dies aber nicht erfolge, müssen wir sowohl in ihrem als auch in unserem Interesse dahin streben, jene Wortführer der Nationalitäten unmöglich zu machen, die ihr Volk in dieser Richtung führen wollen.

Ist dies aber möglich?

Die Lösung dieser Frage ist von zwei Factoren bedingt: von der Natur der Völker und von der Natur der Völker in Ungarn.

Siegt diese Politik, dann stürzen sich die Nationalitäten in einen unermesslichen Abgrund, aus dem sie sich höchstens durch die Ketten der Sklaverei erretten können, — dann wird aber auch für uns die Lösung der Nationalitätenfrage zur Unmöglichkeit.

Damit dies aber nicht erfolge, müssen wir sowohl in ihrem als auch in unserem Interesse dahin streben, jene Wortführer der Nationalitäten unmöglich zu machen, die ihr Volk in dieser Richtung führen wollen.

Ist dies aber möglich?

Die Lösung dieser Frage ist von zwei Factoren bedingt: von der Natur der Völker und von der Natur der Völker in Ungarn.

schwerer Zunge — und von dem Verfahren, das wir ihnen gegenüber beobachten werden.

Das Volk begehrt keine Unflüchtigkeit, wenn es nicht dazu verleitet wird. Der größte Theil der Wortführer der Nationalitäten verdolmetst die öffentliche Meinung ihrer Stammesgenossen nicht getreu. Das Volk besitzt, wenn auch keine Bildung, so doch gesunde Verstand; und dieser ist für jene wilden Phantasien nicht empfänglich, mit denen er durch die Aufwiegler sattem regalist wird.

Das Volk liebt sein Vaterland, und wird dasselbe aus eigenem Antriebe nie mit Blut tränken. Das Volk liebt den Frieden, weil dieser die Hauptbedingung seines Wohlergehens ist. Dasselbe wird daher gegen sein Vaterland nie den Arm erheben, nie einen Kampf beginnen, wenn es nicht durch gewissenlose Agitatoren auf Irrwege geleitet wird.

Gründe, die sie für sich geltend machen könnten, haben diese Aufwiegler keine. Doch ist es unbestreitbar, daß sie in unseren Institutionen, überhaupt in den Verhältnissen unseres Vaterlandes, mehr als einen Fortwand finden können, die sie als eben so viele Stützpunkte ihres Vorgehens benützen. Sie schmieden aus solchen Umständen, die für uns Ungarn ebenso drückend sind, als für sie — aus Institutionen, an deren Modifizierung wir bloß durch die factische Unmöglichkeit gehindert wurden — eben so viele Waffen gegen uns.

Eine der leitenden Ideen der 1848er Revolution war die Völklichkeit, dennoch werden sie, insoweit wir diese Institutionen nicht ändern, selbst diese Revolution gegen uns führen; und doch weiß unsere Geschichte seit acht Jahrhunderten nicht ein Moment auf, wo wir gerechter, billiger gegen alle unsere Völkerschaften ohne Unterschied der Nationalität gewesen wären, als eben im Jahre 1848.

Insoweit wir daher einige unserer Institutionen, unserem Versprechen nachkommend, nicht modifiziren, werden diese Aufwiegler selbst unsere edelsten Thaten gegen uns ausnützen. Indem wir für die gemeinsame Freiheit und Wohlfahrt unserer Landeskunde welcher Sprache immer kämpfen, — klagen sie uns der Herrschaft und Despotie an. Und die Menge, deren Fluch die Begeisterung ohne eine Abnung von Skepticismus ist, sieht einen Todfeind auch in dem besten Freund.

Unsere Aufgabe ist es daher: die wahren und billigen Anforderungen der Nationalitäten je eher zu befriedigen.

Wenn wir keine Zeit verschäumen, ist dies möglich.

Die Völker der Nationalitäten nennen nicht jenen Phantasten nach, mit denen sich ihre Führer abquälen. Sie wollen sich nicht von Ungarn losreißen, wollen nicht für jeden Dialer ein eigenes Territorium, nicht für jedes Gebiet von einer Tagesreise ein eigenes Parlament. Es ist wahr, daß die seit beinahe einem halben Jahrhundert consequent fortgesetzte Aufwiegelung die Seele vieler verführte, und an die Stelle der Bürgerthugend den Brudershaß einimpfte, doch ist es immer noch nicht zu spät.

Rasches, entschiedenes Aufstehen unsererseits und der Erfolg ist nahezu sicher.

Geben wir den Nationalitäten was ihre Völker wünschen, und wir entreißen den Aufwieglern ihren Stützpunkt.

Die Völker, dem nützlichsten Instinct der Natur folgend, werden sich mit dem begnügen, was wir ihnen gewähren können, ohne daß unser Vaterland zerstückelt und mit ihrer Freiheit auch die unsere problematisch werde.

Durch die rasche Lösung der Nationalitätenfrage werden die nun populären Agitatoren ihr Terrain. Die Völker können nicht mehr durch die Reaction angezogen werden, und alle jene Kräfte, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegen uns und gegen die Freiheit des Vaterlandes gerichtet sind, werden zu uns stehen in der Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes, der gemeinsamen Freiheit.

Gegenwärtig sind noch wir Herren der Situation, — wir müssen daher den günstigen Moment benützen. — Das Heute ist unser — auf das Morgen können wir nicht mit Sicherheit rechnen.

Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

Feit, 1. April.

In beiden Häusern des Landtages wurden heute Sitzungen abgehalten. Wer aber als honorolus auditor, sei es das Landhaus oder den Museums-Saal besucht, in der Erwartung irgend Verhandlungen von Bedeutung hinzuwarten, der mußte sich überzeugen, daß heute der — 1. April. Es waren nur — Formsitzen, zu denen denn auch die Mitglieder nur sehr spärlich erschienen waren. Der den ganzen Vormittag strömende Regen dürfte hierauf nicht wenig eingewirkt haben.

Im Unterhause eröffnete der Präsident Szentiváhy um 112 Uhr die Sitzung. Nachdem nichts weiter zu thun war, als das Protocoll der Sonnabend-Sitzung zu veröffentlichen, damit es dem Oberhause übermittelt werden könne, so wurde die Sitzung schon vor 12 Uhr geschlossen, ohne daß irgend eines der Mitglieder Veranlassung zu einer Rede gefunden hätte.

Die Sitzung des Oberhauses, zu welcher, wie schon erwähnt, nur einige Theilnehmer erschienen waren, wurde erst gegen 11 Uhr durch den Präsidenten, den Herzog-Curia Georg v. Majláth, eröffnet. In kurzer Rede, welche von den patriotischen Gesinnungen des Redners Zeugniß gab, begrüßte der neue Präsident das hohe Haus,

auf welche Rede der Primas in eben so würdigen, die großen Verdienste Majláth's um das Vaterland anerkennenden Worten antwortete.

Nachdem der Präsident seinen Dank ausgesprochen, wird der Schriftführer des Unterhauses Abg. Dóth eingeführt, um den Beschluß des Unterhauses über das 67er Elaborat auf den Tisch des Hauses niederzulegen.

Der Beschluß des Unterhauses wird dem Hause vorgelesen. Nach Schluß der Lectüre meint W. N. Árvy, es sei wohl nur aus Versehen eine ganze Reihe von Absätzen nicht vorgelesen, weshalb er die nachträgliche Vorlesung beantragt, worauf aber nicht eingegangen wird, nachdem das hohe Haus über Antrag des Präsidenten das Elaborat als ganz vorgelesen betrachtet. Nun ja, was etwa jetzt überschlagen, wird noch oft genug vorgelesen werden.

Die Verhandlungen über diesen Gegenstand werden am Mittwoch um 11 Uhr Vormittags beginnen.

Carl von Zierotin's österr. Staatsideen.

(Original-Ver. der „Arader Zeitung.“)

Von der obren Donau, Ende März.

III.

Solange in Böhmen der Kampf um den Majestätsbrief dauerte und solange Gefahr vorhanden war, war Böhmen einer Confederation nicht abgeneigt, nachdem aber die böhmischen Stände Erfolge errangen, wurde diese von Zierotin projectirte Länderunion fallen gelassen und beschloß sich Böhmen mit einer engeren Verbindung zwischen Böhmen und Schlesien. Vergänglich erbot sich Zierotin als Vermittler zwischen Böhmen und Ungarn; nur von Oesterreich aus wurde die Unionsidee Zierotin's mit Eifer betrieben und getrachtet, auch Steiermark und Kärnten herbeizuziehen. Wenn gleich jedoch Zierotin's Streben dahin ging, die österr. Länder in engeren Verbindungen untereinander zu bringen, so sprach er sich mit aller Entschiedenheit gegen die Confederation dieser Länder mit der deutschen Union aus. Allein noch mehr, die Erlangung des Majestätsbriefes ließ ihn fürchten, daß die Freiheit in Willkür ausarte, die Zwietracht entlamme und der Character des Anstanz auch das Ende dieses Dramas andeute, nämlich Gewalt und Unterdrückung; und deshalb bestimmte ihn die frühe Aufnahme seines Unionsantrags von Seite der böhmischen Stände, diesen auf Böhmen nicht auszudehnen. In weiterer Reihe schlug Zierotin dem Palatin von Ungarn, Grafen Thurzó und Herrn v. Tschernembl in Oesterreich die Bildung eines Centralausschusses der Stände der unierten Länder vor, um über die Lage des Reiches zu berathen und Beschloße zu fassen. Wenn auf diese Art der Weg gemeinsamer Verständigung angebahnt würde, dann ließen sich daran weitere Erweiterungen anknüpfen, welche die Erhaltung der Sicherheit des Königs und der Länder, die Abwehr jeglicher Gefahr bezwecken. Die unierten Länder, die dann Einen Körper, Einen Staat bilden, werden — schrieb Zierotin — mit vereinten Kräften und in einheitlichem Geiste sich selbst in dieser neuartigen Verbindung gesichert erhalten und andere Länder Oesterreichs geneigt machen, um die Aufnahme in diese Union und Theilnahme an dieser einheitlichen Leitung der Geschäfte zu bitten. Aus diesem leuchtet nun die Absicht deutlich hervor, einen aus den Willen der Nationen begründeten einheitlichen Organismus einzuführen, welcher den Verband der unter Mathias' Herrschaft stehenden Länder fester und inniger gestalten sollte. Zu diesem Entschlusse wurde er durch die Wahrnehmung gedrängt, daß ungeachtet der von ihm angestrebten und in den Jahren 1608 und 1609 auch vollkommen durchgeführten Reintegrirung der altsländischen Verfassung in Böhmen, Mähren, Oesterreich und Ungarn, doch die Freiheit, der Wohlstand, die Ruhe dieser Länder unauflöslichen Gefahren preisgegeben waren, daß einerseits die Zwietracht der Länder, die Liebergriffe der Parteien, ihre separatistischen Streben und andererseits die Unverantwortlichkeit der obersten Beamten, die auf jene Zwietracht häßliche Misregierung als die Ursache jener Gefahren angesehen werden mußten.

Zierotin gelangte daher zu der Ueberzeugung, daß jetzt nur in der Veröhnung jener Ländergegenstände, in dem Herantreten aus den starren Kreisen der alten feudalen Staatsverfassung und durch Begründung eines höheren und gemeinschaftlichen Organismus, das Glück, die Freiheit und die Macht der unierten Länder besichert werden könnten. Nicht das dynastische Band allein, die sogenannte Personallunion sollte diese Länder vereinigen, es müßten Institutionen ins Leben gerufen werden, welche bei voller Erhaltung der Autonomie derselben die oberste Verwaltung und gewisse Zweige der Gesetzgebung gemeinschaftlich bilden sollten. Die zwei Propositionen Zierotin's, welche dieser Idee Ausdruck geben sollten, waren: das Verlangen, die Verantwortunglichkeit der obersten Beamten anzuerkennen, zu Ministern und Rathen der Krone nur Männer des allgemeinen Vertrauens der Nationen zu ernennen, dann die Bestimmung, daß nicht mehr die Provinzial-Landtage, sondern die an einem Orte vereinigten Ausschüsse der Stände der Länder, eine Art Reichs-Senat, die gesetzgebende Gewalt in den gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Länder auszuüben hätten, wie es practisch rücksichtlich der Münzgesetzgebung schon der Fall war. Zur Ausführung dieser Vorschläge hatte Zierotin eine Zusammenkunft mit Grafen Thurzó und dem österr. Reichsrath Thurn v. Thurnvoss veranstaltet, leider mußte diese durch den Hochverrathproceß gegen Nicolaus Sardaner unterbleiben und die Durchführung der von Zierotin erdachten Reformen

Vertical text on the left margin containing various notices, prices, and advertisements.

...auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Am 26. Mai 1811 erfolgte durch Zierotin's rastlose Arbeit die Unterzeichnung der Wiedervereinigungs-Urkunde Mährens mit Böhmen durch mährische Bevollmächtigte und durch Deputierte der böhmischen Stände. In dieser Urkunde waren die kostbarsten Rechte und Freiheiten des Landes gesichert; sie war eine Art Habeas-Corpus-Akte; durch sie wurde das Selbstgouvernement und die Unabhängigkeit von Böhmen garantiert. Das war eine Errungenschaft Zierotin's; minder glücklich war er in seinen Unionsvorschlägen und schon 1812 schreibt Zierotin, daß auf die Verbreitung der staatlichen Reform nach Süden durch Steiermark, Kärnten und Krain hinzuwirken, ganz verzichtet werden müsse, indem Erzherzog Ferdinand die Ausführung solcher Versuche daselbst unmöglich gemacht. Zierotin, welcher durch das Getriebe der Anarchie ein Zeitalter blutiger Revolutionen und Bürgerkriege vorausah, dachte um diese Zeit das Amt eines Landeshauptmanns niederzulegen; doch die Liebe zum Vaterlande hielt ihn davon ab. Ueber die Zukunft seines Vaterlandes konnte sich Zierotin keinen Augenblick täuschen. Der Grundsatz der Mäßigung und Duldung, für den er so oft sein Vermögen, sein Leben eingesetzt hatte, fand auf keiner Seite, am wenigsten jener der Stände Anerkennung. Ähnlich dem Plane Zierotin's, beschloß die Regierung eine Art Reichstag in Linz zu eröffnen; der Plan mißlang, darauf aber hatte der Linzer Convent unmittelbar und unermittelt wirkende Folgen; er entschied über das Schicksal des 1815 bestehenden böhmischen General-Landtags, in welchem Oligarchie und Monarchie sich gegenüber standen.

* Wien, 1. April.

In einer seiner letzten Nummern brachte der „Dziennik Poznanski“ eine aus Krakau datirte Correspondenz, worin berichtet wird, daß von österreichischer Seite die Theilnehmer an dem letzten Aufstande gegen Rußland gegenwärtig wieder an letztere Macht ausgeliefert werden.

Dieser Notiz gegenüber wird von der „Wiener Abendpost“ die Thatsache constatirt, daß in diesem Jahre der gewesene russische Beamte Roman Wicelica und der gerichtlich aus Oesterreich ausgewiesene Forstbeamte Felix Sosnicki, beide mit russischen Revertentenpässen versehen, über ihr ausdrückliches Verlangen nach Szegedowa, dann der wegen Ausweisung seit von Pest nach Krakau abgeschobene Student Josef Urbanski über sein protocollarisch aufgenommenes Ansuchen nach der Grenzstation Wegreze dirigirt wurden, wobei es ihnen überlassen blieb, sich bei den russischen Grenzbehörden zu melden. Darauf reducierten sich jene „Auslieferungen“!

Neuestes.

Agram, 1. April. Graf Ladislaus Pejachewich veröffentlichte eine Erklärung, worin er sagt, daß er mit dem Reine der croatisch-slavonischen Nation auf der historischen tausendjährigen staatsrechtlichen Grundlage der Union mit Ungarn stehe und keinen anderen gesetzlichen Weg für Croatien und Slavonien kenne. (P. M.)

Wien, 1. April. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Creditlose wurden folgende Serien gezogen: 1986, 2583, 896, 2828, 1467, 1073, 4083, 2211, 1274, 245, 3384, 1175, 2564, 1631, 1679, 1721, 1462. Serie 3384 Nr. 88 gewinnt 200,000 fl., Serie 1175 Nr. 94 gewinnt 40,000 fl., Serie 1472 Nr. 64 gewinnt 20,000 fl., Serie 245 Nr. 36 und Serie 1631 Nr. 34 gewinnen je 5000 fl.

Berlin, 1. April. Reichstags-Sitzung. Vermitteln interpellirt wegen Luxemburg. Es handelte sich um eine deutsche Bundesfestung, um ein deutsches Grenzland mit wesentlich deutscher Bevölkerung, die nicht französisch werden will. Angesichts dieser Frage werden alle Parteien zusammenstehen, wo die deutsche Integrität bedroht ist und werden den Ministerpräsidenten dem Auslande gegenüber kräftig unterstützen. Wir wollen Frieden, scheuen aber den Krieg nicht wenn es gilt, den ersten Versuch Frankreichs, unsere Ehre anzutasten, zurückzuweisen. Das Verfassungswerk kann, wenn eine Einmischung des Auslandes droht, in wenigen Tagen abgeschlossen sein. Will Frankreich unser Constitutionswerk hemmen, so wollen wir ihm zeigen, daß Deutschland einig ist. Bismarck erwidert: Durch die Auflösung

des Bundes habe Holland das Souveränitätsrecht auf Luxemburg erlangt. Gegen den Anschluß an den Nordbund herrsche wegen der Höhe der Militärkosten dort Abneigung. Durch eine Depesche vom October vorigen Jahres verlangte Holland die Räumung der Festung Luxemburg. Die Regierung, welche die Theilnahme eines fremden Fürsten im Nordbunde nicht wünschte, unterließ die Ausübung einer Pression auf die Niederlande. Von hoher Seite bewiesene Gerechtigkeit erkannte an, daß Preußen Frankreichs Empfindlichkeiten schone. Wirklich berücksichtigt Preußen dieselben, soweit dies mit der eigenen Ehre verträglich ist. Preußen nimmt nicht an, daß der Abschluß zwischen Holland und Frankreich bereits erfolgt sei. Das Gegentheil lasse sich aber auch nicht behaupten. Officiell trat die Frage durch die Aeußerung des Königs von Holland zu den preussischen Gesandten heran, wie Preußen die Abtretung Luxemburgs aufnehmen würde. Preußen erklärte, dem Könige von Holland die Verantwortung überlassen zu müssen. Preussischerseits liegt keine Veranlassung zur Erklärung vor. Preußen werde sich der Ansichten der Mitunterzeichner von 1839 und der öffentlichen durch den Reichstag vertretenen Meinung der deutschen Bundesgenossen vergewissern. Holländischerseits für französisch-preussische Verhandlungen angebotene gute Dienste wurden abgelehnt. Weitere Aufschlüsse seien durch den Character der Sache verhindert. Die Bundesregierungen hoffen, die Wahrung der deutschen Rechte werde auf friedlichem Wege gelingen und die guten Beziehungen zum Ausland erhalten bleiben. Der Präsident hält die Interpellation für befriedigend erledigt.

Paris, 1. April. Um 2 Uhr erfolgte die Eröffnung der Ausstellung unter großem Menschenzudrange. Der Kaiser und die Kaiserin waren erschienen. Metternich und Wickenburg stellten Ihren Majestäten die österreichischen Commissionsmitglieder vor.

Die Eröffnung der ungarischen Nordbahn.

Wien, 1. April.

Nach langem sehnstüchtigen Harren des Publicums auf diesen mehrmals verschobenen und eben deshalb um so ungeduldriger erwarteten Moment, fand endlich gestern, am 31. März, begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter, die Eröffnung der Pest-Loosonzer Eisenbahn bis Páskó statt; etwa 300 Personen nahmen an dieser Festlichkeit Theil.

Nachdem die Locomotive „Neusohl“ als Courier vorausgegangen, brauste kurze Zeit darauf, unter dem Jubelgeschrei der zahlreich versammelten Volksmenge, die prächtig geschmückte Locomotive „Coffon“ mit dem Festzuge aus dem Bahnhof hinaus. Auf allen Stationen freudigst empfangen und von großen Volksmassen erwartet, stiegen überall Gäste ein und langte der Zug genau nach 2 Stunden 10 Minuten in Hatvan an, wo Sr. Hochwürden, der dortige Probst, im Festornat, umgeben von der Geistlichkeit und den Honoratioren der Stadt und Umgebung, unter dem Wehen der Kirchenfahnen und Glockengeläute, im Beisein einer unübersehbaren Volksmenge den Zug erwartete und mit einer Festrede begrüßte, worauf die feierliche Einweihung der Locomotive und der Bahn stattfand. Von der Comir-Maschine „Neusohl“ geführt, legte der Zug seine Fahrt bis Páskó fest und kehrte unmittelbar nach Hatvan zurück, wo das Festmahl in einem laubbedeckten Magazine der Bahn stattfand. Daß es an den üblichen Toasten nicht fehlte, versteht sich von selbst. Wir erwähnen bloß, daß 100 Flaschen Champagner rasch die Hälfte gebrochen wurden und auch das Bier der Herren Parber und Klufemann volle Würdigung fand.

Der Fahrt wohnte der Verwaltungsrath mit dem Herrn Grafen A. Forgách, die Spitzen des Bau- und Betriebs- Personals, die Vertreter der meisten hiesigen Bankhäuser und Industrie-Etablissements, und verschiedene andere Celebritäten bei.

Die Stimmung war eine so animirte, daß während des Festmahls ung. Nordbahnactien mit 88 gehandelt wurden. Um 6 Uhr war der Festzug wieder im Pester Bahnhofe angelangt.

Heute beginnt der Waarenverkehr. („Hungaria.“)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2. April. Nach einer heute Nachmittag an das hiesige Stadthauptmannamt aus Carlsburg eingelangten telegraphischen Nachricht der dortigen Sicherheitsbehörde, ist der Wasserstand der Maros daselbst im Laufe des Tages von 7 Schuh 5 Zoll auf 7 Schuh 9 Zoll, mithin in einer Weise gestiegen, die für unsere Stadt keinerlei unmittelbare Gefahr befürchten läßt.

Mit Bezug auf die gestern von uns gebrachte Notiz in Betreff des Eisenbahnunglücks bei Czegeled, können wir mit großer Genugthuung berichtend bemerken, daß bei demselben kein Menschenleben zum Opfer gefallen und auch die Zahl der Beschädigten, mit Ausnahme des Heizens, dem beide Füße amputirt werden mußten, eine sehr geringe ist.

Einem neuen Krönungsprogramme zufolge — schreibt die „Hungaria“ — soll die Krönung und die damit verbundene Salbung in der Pfarrkirche, der Ritter- und Spornschlag in der Garnisonkirche celebrirt werden, wodurch der feierliche Umzug in folgender Weise modificirt würde: Nach der ersten Ceremonie soll sich der Krönungszug, wobei die beiden Majestäten den Weg zu Fuß zurücklegen, durch die Wienerthorgasse oder durch die Landhausgasse bis zur Garnisonkirche bewegen; nach der zweiten Ceremonie werden Sr. Majestät einen prachtvollen Schimmel spanischer Race, dessen Schweiß und Mähne von seltener Länge und Schönheit sein soll, besteigen, während Ihre Majestät die Kaiserin in dem mit acht Schimmeln bespannten Krönungswagen Platz nehmen, und die Frau Obersthofmeisterin zum vis-à-vis haben werden; sodann nimmt der Zug seinen Weg durch die ganze Herrngasse, über den Paradeplatz, bei der Hauptstraße vorüber, über die Erz-Albrechtstraße, und die Kettenbrücke. Nach dem sogenannten Schwerfische auf dem Krönungshügel am Academieplatze, wird sich der Zug, Sr. Majestät noch immer wartend, entlang des unteren Donauquais zur Pfarrkirche begeben, wo die Schlussceremonie vollzogen wird. Nach dieser werden Sr. Majestät der Kaiser an der Seite Allerhöchster erlauchter Gemalin im Krönungswagen Platz nehmen und der Zug in derselben Ordnung, wie er begonnen hat, den Rathhausplatz, Waignergasse, Theaterplatz und Dorotheaplatz passirend, nach Ofen zurückkehren. Von der Brücke angefangen, werden die an dem Zuge Theilnehmenden sich bis zur Burg in Spalieren aufstellen, und die Allerhöchsten Herrschaften in die königl. Burg zurückfahren.

Von den in Pest anwesenden Stadtpräsidenten und Bürgern Fiume's, den Herren Matovich, Sgarbelle und Baluchnigg geht dem „Pester Lloyd“ die folgende Erklärung zu:

„Unser in Pest weilender Mitbürger Herr F. hat zu wiederholten Malen seinen Finanzier-Gesinnungsgenossen die Ansicht mitgetheilt, daß eine Sr. Majestät zu unterbreitende Petition die factische Herstellung des gesetzmäßigen staatsrechtlichen Verbandes Fiume's beschleunigen würde, — und da er diese Ansicht nicht ohne einige Daten mittheilte, so kam die fragliche Petition, versehen mit der Unterschrift mehrerer Stadtpräsidenten, auch wirklich zu Stande. Wiewohl wir an dem Inhalte dieser Petition nichts auszustellen haben, dieselbe sogar auch ihrer ganzen Fassung nach gutheißen, so sind wir dennoch unter den obwaltenden Verhältnissen genöthigt, zu erklären, daß wir an der Unterbreitung derselben umsoweniger theilnehmen konnten, als wir überzeugt waren, daß wir dadurch, im Hinblick auf die Grundprincipien, welche bezüglich der Lösung der noch in der Schwebe gehaltenen staatsrechtlichen Fragen der ungarischen Krone adoptirt wurden, die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Fiume's nicht fördern, sondern erschweren würden. Wir konnten auch aus dem Grunde nicht daran theilnehmen, weil die gesammte Bevölkerung Fiume's bei den am 18. Februar stattgehabten Feierlichkeiten nicht bloß ihrer angestammten Treue und Anhänglichkeit gegen Thron und Vaterland, sondern auch ihrem unbegrenzten Vertrauen zu dem wieder hergestellten ungarischen Ministerium Ausdruck gegeben hat, und wir also durch eine Einmischung von Werth dieses Vertrauens verringert hätten. Demzufolge fühlen wir uns bewogen, hiemit zu erklären, daß wir von der im „Pesti Hirnök“ vom 28. erschienenen Mittheilung be-

Genilleton.

Die Oelstädte Pennsylvaniens.

(Schluß)

Das Auffinden von Oelquellen, die Bohrung der Brunnen und die Ausbeutung derselben ist ein eigenthümliches Geschäft. Die Oelquellen unter verrathen sich zunächst nur durch den Geruch der umgebenden Atmosphäre oder durch einen öligen Schaum auf Wasserflächen. Viele Personen haben eine große Fertigkeit und Uebung, solche Anzeichen zu entdecken, und machen deshalb ein Geschäft daraus. Die Quellen des Petroleum's entspringen natürlich in den ungeheueren Kohlenlagern, den versteinerten zusammengepreßten Urwäldern der vorfindstlichen Welt, die die ungeheuren Massen des Unterborders Pennsylvaniens bilden und durch Pressung der verschiedenen Schichten übereinander das Oel aus sich herausdrängen; aber es sind auch mehrere Fälle bekannt geworden, daß Hunderte von Meilen fern von den Kohlenlagern Oel entdeckt ward, so daß man annehmen muß, es werde auch unterhalb der Erdoberfläche, wenn es nach oben keinen Ausweg findet, nach verschiedenen Richtungen weit fortgetrieben. Das Gebiet der Oelquellen erstreckt sich also über viele Hunderte von Quadratmeilen, wobei noch Vieles vom Zufall abhängt, so daß die ganze Industrie vom Anfang bis zu Ende viel mit einem Hazardspiel gemein hat.

Wenn mehr oder weniger sichere Spuren von Oelvorräthen unter der Erde entdeckt worden sind, wird an der betreffenden Stelle ein sogenannter Derrick aufgebaut, d. h. eine schlanke pyramidenartige Staffelei von Holz, ungefähr fünfzig Fuß hoch und zehn Quadratfuß groß, und sich nach oben bis zu vier Quadratfuß zuspitzend. Auf der Spitze

dieses Derricks wird ein Flaschenzug angebracht, über welches ein großes Tau läuft, an dessen Ende sich schwere Stahlstäbe und der Drillbohrer befinden, womit ein etwa sechs Zolliges Loch bis zur Tiefe von fünf- und sechshundert Fuß gebohrt wird, um, wie der Kunstausdruck heißt, Del zu schlagen. In einiger Entfernung davon wird ein Blockhaus mit einer Dampfmaschine von acht bis zehn Pferdekraften gebaut, um von da aus durch mächtige Lederrriemen die im Innern angebrachten Räder und Bohrer zu drehen und zu treiben. Ist man nun fünf- bis sechshundert Fuß eingedrungen, so kommt im günstigeren Falle das Oel bald mit größerer, bald mit geringerer Gewalt herausgequollen; in manchen Fällen zeigt sich aber auch keine Spur davon, so daß die ganze Arbeit vergebens war. Manchmal fließt es Anfangs reichlich und bleibt nach einigen Tagen aus. Quellen, die so versagen, fließen dann nach einiger Zeit reichlicher als andere. Kurz, dieses Oelbohren hat ungemein viel mit Glück und Zufall zu thun und ist, wie gesagt, eine Art Hazardspiel. Daher die immerwährenden Wanderungen von einer Oelstadt zur andern und das schnelle Aufblühen und zum Theil rasche Verkommen verschiedener neuer Oelstädte während der letzten vier Jahre.

Eine dieser Städte, Cherry-Town, wird von einem Augenzeugen so geschildert: „Einige Quellen fließen noch und stoßen mit regelmäßigen Pulsationen gurgelnd eine dünne, thurmartige Masse hervor. Eine Anzahl Leute pumpen Salzwasser aus neuen Quellen, welchen nicht selten ein guter Oelstrom folgt. Andere bohren neue Quellen; aber der größte Theil der noch zurückgebliebenen Menschen steht müßig und mißmuthig umher. In der That herrscht ringsum eine auffallende Stille mitten unter den Beweisen des kühnsten Unternehmungsgeistes und einer kurz vorher Tag und Nacht tobenden Industrie. Diese Verlassenheit ist oft Folge von Ueberfluthungen und Regengüssen, theils der Manie in der neuen Oelquellen-Stadt Pithole, wo die Quellen Anfangs beiflos reichlich flossen, sich in febrilischer Hast der möglichsten Vortheile zu bemächtigen. Es fehlt nicht an Leu-

ten, die bedeutende Geldsummen von zehn- bis zwanzigtausend Dollars in unglücklichen Bohrerzügen verloren haben, und nun den letzten Rest ihres Vermögens gleichsam auf eine einzige Karte von Speculationen in Pithole setzen.“

Ich weiß kaum wie viele Oelstädte es jetzt in Pennsylvanien gibt, und will außer Cherry-Town und Pithole nur die wichtigsten nennen. Diese sind Corry-City, Oil-City, Cherry-Creek, Titus-Villa, Sugar-Creek und einige andere mit eben so seltsamen Namen.

Corry, vor vier Jahren noch eine vereinzelte arme Farm, ist jetzt eine ordentliche Stadt von zehntausend Einwohnern und zugleich das große Depot der atlantischen und großen Westeisenbahn mit einer Oelbörse, auf welcher jährlich für sechs bis sieben Millionen Dollars Geschäfte gemacht werden, zwanzig Banken, zwei Zeitungen und einem Opernhaus. Sie liegt, wie Oil-City, beinahe im Mittelpuncte des Petroleum-Districts, ungefähr sechshundert englische Meilen südwestlich von New-York. Näher man sich einer solchen Stadt, so sieht es aus, als ob eine Fabrikstadt mit ihren vielen Dampfmaschinen abgebrannt wäre und nur noch die riesigen Schornsteine emporsträkte. Die rauchige Atmosphäre ringsum und der Delgasgeruch dieser seltsamen Derricks und die schmutzigen unteren Regionen unterstützen diesen Eindruck.

Um noch eine Vorstellung von dem Hazardspiel dieser Industrie zu geben, bemerken wir, daß die Bohrung einer Oelquelle und die Maschinen und Bauten dazu sechs bis sieben tausend Thaler kosten. Diese sind ziemlich verloren, wenn die Quelle sich nicht einstellt oder bald versagt. Im glücklichen Fall dagegen kommt es vor, daß man mit diesen sechs- bis sieben tausend Thalern durch Wiederverkauf eine halbe Million gewinnt. Es fehlt nicht an Beispielen, daß eine ganz armelige Farm, noch nicht tausend Dollars an Werth, durch Entdeckung des ölhaltigen Bodens beinahe für eine Million Dollars in Parcellen an verschiedene Speculanten verkauft ward, daß eine Hundert-Dollar-Actie binnen wenigen Tagen an den dritten oder vierten Käufer für fünfzigtausend

zählich d
Gelegent
habt hab
königlich
Közlöny
nen glau
Péchy se
nuel A
wie wir
designirt
tates ha
an Sr.
stitution
Vertrau
welches
wird, in
friedrich
vom Re
handlung
wegen d
seits na
stadt na
Brood,
Zunächst
von Hü
führung
Bhare
die un
wiederu
Paris
nimmt,
ter Ja
Sah,
gen ber
junger
festor
stättir
sich zu
es Her
verdan
dieser
sie off
er, ehe
lichen
dozen
denz de
welche
der Ge
zeichne
heißt a
nischen
der er
nach d
Zeitun
dieser
„Bha
Wien
die R
unber
Weld
der S
nach
Ansp
selbst
Perr
nen
Bür
Hir
die g
liem
dies
Bist
alte
vertt

Dol
Nac
für
verf
des
in
Pet
quel
Cul
fluß
Ste
del
quel
wor
Ver
ihre
M
sen
sch
erf
Kol
Vid
übe
den
tre
Re
dia
mu
in
in
sol
ich
Pe
han

ten.

Die Nachmittags an das ... eingelangten telegra-

von uns gebrachte No-

bei Czegléd, können ... bemerken, daß bei

Weg zu Fuß zurück-

die ganze Herrschaft,

an dem Zuge Theil-

in die königl. Burg

bürger Herr F. hat zu

den obwaltenden Ver-

den ganzen Fassung

den obwaltenden Ver-

den ganzen Fassung

den obwaltenden Ver-

den ganzen Fassung

den obwaltenden Ver-

den ganzen Fassung

züglich der Ueberreichung dieser Petition und der bei dieser

Die Ernennung des Grafen Emanuel Páchy zum

Die Romänen des Maramaros Comitates

Dem Centralbl. f. Eisen. zufolge sind die Ver-

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Die Pariser Studentenbewegung. Der

Handels- und Börsennachrichten.

P. L. Pest, 1. April. Pester Waaren und

In Effecten war die Börse in matter Haltung,

Wien, 1. April. Der Auftrieb auf dem heutigen

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 1. April.

Table with columns: Staatsfonds, 5% öherr. Rähr., 5% National, 5% Metalliques, etc.

Table with columns: Industriefactien, Creditactien, Banfactien, Anglo-öherr. Bank, etc.

Table with columns: Credit, Dampfschiff, Trieste, etc.

Table with columns: Wechsel, Frankfurt 100 fl., Hamburg 100 M., etc.

Wien, 1. April. Die Börsen in Berlin und Frank-

Nach einem Rückgange, den Creditactien bis 183.30

Die Mittagsbörse war wenig belebt; die Course hiel-

Nach mehreren Wochen war wieder bei einem der

Am letzten Sylvesterabende war in St. ... bei einem

Nach mehreren Wochen war wieder bei einem der

Am letzten Sylvesterabende war in St. ... bei einem

Nach mehreren Wochen war wieder bei einem der

Zur Erklärungszeit notierte man:

Anzueg aus dem Amtsblatte des „Közlöny“.

licitationen. In Altofen 25. April u. 27. Mai 10 U.

Concurre. Josef Bakas, Kaufmann in Großwardein,

Arader Begräbnis-Verein.

43. Todesfall.

Vom Arader ersten Begräbnis-Verein wird hiemit zur

Arad, den 1. April 1867.

Vom Vereins-Präsidium.

Bestschießen vom 31. März:

Table with columns: Herr Franz Kerner, Róder Gábor, Georg Friegl, etc.

Mittwoch den 3. April 1867:

Zum Benefice des Herrn Lorenz Dalfy.

Alvajáró.

(Die Nachtwandlerin.)

Oper in 3 Acten; Musik von Bellini.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 2. April 1867.

Table with columns: 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, 1860. Staatsanleihe, etc.

Wechsel-Cours.

Table with columns: London, Silber, Ducaten.

Eine Ohrfeige als Ghestifterin.

Am letzten Sylvesterabende war in St. ... bei einem

Nach mehreren Wochen war wieder bei einem der

Am letzten Sylvesterabende war in St. ... bei einem

Nach mehreren Wochen war wieder bei einem der

Am letzten Sylvesterabende war in St. ... bei einem

Nach mehreren Wochen war wieder bei einem der

mehrere Freunde, die ihn nachstellten, um ihn von überhöhten

Sie werden einsehen, daß ich als Mann von Ehre die

Man male sich selbst die stauenden, zweifelnden, hof-

Uebrigens hat das Fräulein noch lange vor Ablauf der

Uebrigens hat das Fräulein noch lange vor Ablauf der

Uebrigens hat das Fräulein noch lange vor Ablauf der

ALOIS MIKSITS,

Sattlermeister,
Kreuzgasse Nr. 20, in Arad.
empfehlte seine grosse Auswahl aller Gattungen
neuer Wagen.

Sich werden alle Bestellungen auf neue Wagen sowie Reparaturen und Lackirungen aller Wagen übernommen und auf das prompteste und reellste ausgeführt. (236-1,4)

5% billiger
die besten Qualitäten
Reichblüthen mit und ohne Schwefel
verkauft die
ARADER FABRIKS-NIEDERLAGE,
Burggasse zum goldenen Stern (230-3,5)
Galvanisire Silberköpfechen mit einem schönen, unversandten, haltbaren Glanz.
Bei grösserer Abnahme wird auch rabattirt.

Patronisirt von Kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfen!
Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!
DR. L. BÉRINGUIER'S
KRONEN-GEIST
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
Orig.-Flasche 1 fl. 25 Nkr.
Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Reuch- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medicinisches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt.
Med. Dr. BORCHARDT'S
Kräuter-Seife
zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit grosser Erfolglichkeit zu Bädern jeder Art geeignet in versiegelt Original-Päckchen à 42 Nkr.

Dr. Béringuier's
Veget. Haarfärbemittel
(complet in Eau mit Bürsten und Schalen à 5 fl. 10 Nkr.)
Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare sowie die beliebigen Schattirungen dauernd zu färben.
Prof. Dr. LINDE'S
Veget. Stangen-Pomade
erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. In Originalstücken à 50 Nkr.

DR. BÉRINGUIER'S
KRÄUTER-WURZEL-HAARCEL,
(in für längeren Gebrauch ausreichenden Flaschen à 1 fl.),
zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienten, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.
DR. SUIN DE BOUTEMARD'S
Zahn-Pasta
in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 und 35 Nkr.
Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, enthält diese Pasta gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine leicht wohlthätige Frische.
Balsamische Oliven-Seife
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen. In Original-Päckchen 35 Nkr.

Dr. Hartung's
CHINARINDEN-OEL,
aus der Alkohollösung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; à 85 Nkr.)
Dr. Hartung's
KRÄUTER-POMADE,
aus erregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienten, zur Weckerweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 Nkr.)
Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bekannten Specialitäten sind unter Garantie der Echtheit für die Stadt **ARAD** ausschliesslich vorrätzig bei
JOHANN TEDESCHI,

sowie auch in Bekes-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csanak: Johann Tebisz, Csongrád: L. Tari, Debreczin: Josef Csanak, Geréb & Hanig und Apoth. Carl Rothschneck. Batta: Apoth. J. Braumüller, Farsert: David Hirsch, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. P. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatzfeld: Joh. Talbisz, H.-M.-Vasárhely: Jos. Braun & Comp., Keesemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiessler, Roman-Lugos: Jova Poppovits, Mako: Samuel Osovsky, Nadudvar: Salamon Lippe, N.-Sz.-Biklós: Fr. Klár, Nagy-Kikinda: Pavaloi Manglovits, Oravitza: Julius Schnabel, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisendorfer, Apoth. und in Szoboszo: bei Jacob Turay. (Nr. 103, 363-11,12)

Hirdetmény.
Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1866. évi December 15-én 1846 sz. a. kelt végzése alapján, ezennel közhírré tétetik, miszerint a néhai Dániel István hagyatékához tartozó és az Aradi 412. számú telekjegyzékben felvett ingatlanok, nevezetesen a Tavasz-utczai 5911 fura becsült 6. számú ház és telek, — a Pest-utczai 8248 fura becsült 58 számú ház és telek — a Sága külvárosi 59 számú 2085 fura becsült ház és telek — a Déli-utczai 3. számú 1298 fura becsült ház és telek, — a Sága külvárosi 102. számú 3525 fura becsült ház, telek, és szálláskert, — a Prohászka dűllői 6 holdat és 700 ölet terű 642. fura becsült kaszáló, és a Pora dűllői 11 hold 940 ölet terű 871 fura becsült kaszáló, Deutsch Ignác és fia és Dezső Adám 500 futas és 7980 fura követelése erejéig f. 1867. évi Május hó 1-én mint első árverési határonapon vevők hiánya miatt el nem adatható, ezen ingatlanok f. 1867. évi Május hó 2-ik napján d. e. 9 órakor, és szükség esetében a következő napokon mint második árverési határonapon az Aradvárosi telekkönyvi hivatal helyiségében becsáron alól is eladattni fognak.
Működve a venni szándékozók azon megjegyzéssel hívatnak meg, miszerint magokat 5% bánom pénzzel ellássák, és miszerint az árverési feltételek alól irott bírói kiküldetés az árverés előtt is megtekinthető.
Arad April 1. 1867.
Frits Róbert,
abjegyző, mint bírói kiküldető.

AKUSTICON
(Ohren-Öffner).
Erechtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.
Dieses Mittel wurde von Ärzten und Laien in unzähligen Fällen mit wahrhaft wunderbaren Erfolgen angewendet, indem Ohrenschmerzen, Stochen, mangelhafte Absonderung des Ohrenschmalzes, zu starker Ohrenstille, Schwerhörigkeit u. s. w. stets in kurzer Zeit vollständig beseitigt wurden.
1 Flacon 1 fl. 2 Nkr.
Central-Versendungs-Depot bei
Ignaz Pserhofer,
Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien, Dlatfing 165.
Bei Postversendung um 10 kr. mehr.

Amerikanische Holzstifte
Beste Qualität,
jedes Quantum prompt, echt engl. Schussarm und Nähwirne, Stiefelkruppen u. c. empfehlen
(221-4,12)
A. Strodl & Comp in Wien, Jordangasse Nr. 9.
Muster und Preise auf Verlangen franco.
3. 2405. (227-2)



K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.
Jahrordnung
vom 1. April 1867 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt
Wien	8:00	Früh.	Kaschau	5:21	Früh.	Miskolcz	7:55
Pest	6:31	Früh.	Miskolcz	9:37	Früh.	Tokaj	9:37
Czegled	9:49	Früh.	Nyiregyháza	10:39	Früh.	Nyiregyháza	10:39
Szolnok	10:57	Früh.	Debreczin	12:19	Nachmit.	Debreczin	12:19
Püspök-Ladány	1:33	Nachmit.	Püspök-Ladány	1:57	Nachmit.	Püspök-Ladány	1:57
Debreczin	3:55	Nachmit.	Szolnok	4:45	Nachmit.	Szolnok	4:45
Nyiregyháza	4:33	Nachmit.	Czegled	5:46	Nachmit.	Czegled	5:46
Tokaj	5:31	Nachmit.	Pest	8:40	Nachmit.	Pest	8:40
Miskolcz	7:24	Nachmit.	Kaschau	1:51	Nachmit.	Kaschau	1:51
Kaschau	10:21	Nachmit.					

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt
Wien	8:00	Früh.	Arad	10:15	Vormittags	Csaba	12:07
Pest	6:31	Früh.	Csaba	12:07	Nachmittags	Mező-Túr	12:27
Czegled	9:49	Früh.	Mező-Túr	12:27	Nachmittags	Szolnok	12:27
Szolnok	10:57	Früh.	Szolnok	12:27	Nachmittags	Czegled	5:31
Püspök-Ladány	1:33	Nachmit.	Czegled	5:31	Nachmittags	Pest	8:40
Debreczin	3:55	Nachmit.	Pest	8:40	Nachmittags	Wien	6:00
Nyiregyháza	4:33	Nachmit.	Wien	6:00	Nachmittags		
Tokaj	5:31	Nachmit.					
Miskolcz	7:24	Nachmit.					
Kaschau	10:21	Nachmit.					

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt
Wien	8:00	Früh.	Grosswardein	10:27	Vormittags	Bereetty-Ujfalu	11:50
Pest	6:31	Früh.	Bereetty-Ujfalu	11:50	Nachmittags	Püspök-Ladány	12:58
Czegled	9:49	Früh.	Püspök-Ladány	12:58	Nachmittags	Czegled	5:46
Szolnok	10:57	Früh.	Czegled	5:46	Nachmittags	Szolnok	8:40
Püspök-Ladány	1:33	Nachmit.	Pest	8:40	Nachmittags	Pest	8:40
Debreczin	3:55	Nachmit.	Grosswardein	6:00	Nachmittags	Grosswardein	6:00
Nyiregyháza	4:33	Nachmit.					
Tokaj	5:31	Nachmit.					
Miskolcz	7:24	Nachmit.					
Kaschau	10:21	Nachmit.					

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den anfallenden Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.
Die Direction.
Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Reugebäude.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.